

Kleine Anfrage

des Abg. Klaus Burger CDU

und

Antwort

**des Ministeriums für Arbeit und Sozialordnung,
Familie, Frauen und Senioren**

Ärztliche Versorgung im Landkreis Sigmaringen

Kleine Anfrage

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie stellt sich die ärztliche Versorgung im Landkreis Sigmaringen dar (aufgegliedert nach Hausärzten und Facharztgruppen)?
2. Wie bewertet sie die haus- und fachärztliche Versorgung im Landkreis Sigmaringen?
3. Wie hat sich die Zahl der niedergelassenen Haus- und Fachärzte im Landkreis Sigmaringen in den vergangenen zehn Jahren entwickelt?
4. Wie beurteilt sie die zukünftige Entwicklung der ärztlichen Versorgung im Landkreis Sigmaringen, insbesondere auch im Hinblick auf den Einfluss des demografischen Wandels auf die Ärzteschaft?
5. Welche Kommunen des Landkreises Sigmaringen erfüllen derzeit und perspektivisch die Voraussetzungen, um als Fördergebiet im Rahmen des Förderprogramms „Landärzte“ ausgewiesen zu werden?
6. Wie ist der Landkreis im Ausbau der Palliativ-Medizin aufgestellt und gibt es hierzu Unterstützung vom Land?

09.03.2015

Burger CDU

Antwort

Mit Schreiben vom 1. April 2015 Nr. 0141.5/15/6612 beantwortet das Ministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie, Frauen und Senioren die Kleine Anfrage wie folgt:

Ich frage die Landesregierung:

1. Wie stellt sich die ärztliche Versorgung im Landkreis Sigmaringen dar (aufgliedert nach Hausärzten und Facharztgruppen)?
2. Wie bewertet sie die haus- und fachärztliche Versorgung im Landkreis Sigmaringen?

Die ambulante vertragsärztliche Versorgung ist im Landkreis Sigmaringen sichergestellt. Gemäß den Regelungsvorschriften für die Bedarfsplanung sind nach Beschlusslage des Landesausschusses der Ärzte und Krankenkassen vom 26. Februar 2015 für fast alle Arztgruppen Zulassungsbeschränkungen wegen rechnerischer Überversorgung angeordnet, sodass keine zusätzlichen Ärztinnen und Ärzte zugelassen werden dürfen. Für Hausärztinnen und -ärzte ist das 100 %-Soll derzeit ebenfalls überschritten; im Mittelbereich Bad Saulgau sind nach Angaben der Kassenärztlichen Vereinigung Baden-Württemberg (KVBW) noch 3,5 Neuzulassungen möglich. Mit insgesamt 204 Vertragsärztinnen und Vertragsärzten und Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten (92 Hausärztinnen und -ärzte, 82 Fachärztinnen und -ärzte, 30 Psychotherapeutinnen und -therapeuten) kann statistisch insgesamt noch von einer im Landesdurchschnitt liegenden Versorgungsdichte gesprochen werden.

Orte	Hausärzte	Psychotherapeuten	Anästhesisten	Augenärzte	Chirurgen	Frauenärzte	Hals-Nasen	Hautärzte
Bad Saulgau	13	9	2		1	2	1	1
Bingen	5							
Gammertingen	4	5				1		
Herbertingen	3							
Herdwangen-Schönmünster	1	1						
Hohentengen	2							
Illmensee	1	1						
Inzigkofen	1	1						
Krauchenwies	3							
Leibertingen	1	1						
Mengen	9					1		
Meßkirch	9					1		
Ostrach	4							
Pfullendorf	8	5		1	1	3	1	
Sauldorf	1							
Schwenningen	1							
Sigmaringen	12	6		4	2	5	2	3
Sigmaringendorf	4							
Stetten am kalten Markt	6							
Veringenstadt	1	1						
Wald	3							
Gesamtergebnis	92	30	2	5	4	13	4	4

Orte	Internisten	Jugendpsyc	Kinderärzte	Nervenärzte	Orthopäde	Radiologen	Urologen	weitere (MKG)	Summe
Bad Saulgau	5		3		1		1	1	40
Bingen									5
Gammertingen		1	2	1	1				15
Herbertingen									3
Herdwangen-Schönach									2
Hohentengen									2
Illmensee									2
Inzigkofen									2
Krauchenwies									3
Leibertingen									2
Mengen					1			1	12
Meßkirch									10
Ostrach									4
Pfullendorf	2		2	1	2		1		27
Sauldorf									1
Schwenningen									1
Sigmaringen	7		2	4	2	4	2	3	60
Sigmaringendorf									4
Stetten am kalten Markt									6
Veringenstadt									2
Wald									3
Gesamtergebnis	14	1	9	6	7	4	4	5	204

* Summe = Anzahl aller Ärzte je Ort

3. Wie hat sich die Zahl der niedergelassenen Haus- und Fachärzte im Landkreis Sigmaringen in den vergangenen zehn Jahren entwickelt?

In den letzten zehn Jahren sind nach Angaben der KVBW die Arztzahlen insgesamt im Landkreis um 7,8% angestiegen. Die demografische Entwicklung ist nach den Regeln der Bedarfsplanungs-Richtlinie für die ambulante ärztliche Versorgung bereits in die Berechnungen eingeflossen. Einen Zuwachs bei den Niederlassungen von Ärztinnen und Ärzten gab es insbesondere bei den Psychotherapeutinnen und -therapeuten (plus 56%), den fachärztlich tätigen Internistinnen und Internisten, Radiologinnen und Radiologen und den Urologinnen und Urologen. Die Zahl der Hausärztinnen und Hausärzte ging leicht zurück.

Die Arztgruppenentwicklung in der Übersicht:

Arztgruppe	Jahr 2008	Jahr 2015	Entwicklung
Hausärzte	96	92	-4
Psychotherap.	13	30	+17
Anästhesisten	2	2	+/-0
Augenärzte	7	5	-2
Chirurgen	3	4	-1
Frauenärzte	16	13	-3
HNO-Ärzte	4	4	+/-0
Hautärzte	4	4	+/-0
Intern. FÄ	11	14	+3
Kinderärzte	9	9	+/-0
Nervenärzte	4	6	-2
Orthopäden	11	7	-4
Radiologen	3	4	+1
Urologen	3	4	+1
Weitere FÄ	2	6	+4
Summe	188	204	+16

4. Wie beurteilt sie die zukünftige Entwicklung der ärztlichen Versorgung im Landkreis Sigmaringen, insbesondere auch im Hinblick auf den Einfluss des demografischen Wandels auf die Ärzteschaft?

Die Altersstruktur der Fachärztinnen und -ärzte und Psychotherapeutinnen und -therapeuten entspricht dem Landesdurchschnitt. Allerdings zeigt sich, dass Nachbesetzungen sowohl im fachärztlichen, aber vor allem im hausärztlichen Bereich immer schwieriger werden.

5. Welche Kommunen des Landkreises Sigmaringen erfüllen derzeit und perspektivisch die Voraussetzungen, um als Fördergebiet im Rahmen des Förderprogramms „Landärzte“ ausgewiesen zu werden?

Die Fördergebiete werden anhand von drei Kriterien definiert, die aufeinander aufbauen und kumulativ erfüllt sein müssen:

1. Kennzahlen des Landesausschusses: Es können – auch aus zulassungsrechtlichen Gründen – ausschließlich offene bzw. partiell geöffnete Planungsbereiche berücksichtigt werden.
2. Landesentwicklungsplan: Berücksichtigt werden, entsprechend dem Landesentwicklungsplan, Gemeinden im Verdichtungsbereich des ländlichen Raums bzw. Gemeinden, die dem ländlichen Raum im engeren Sinne zugeordnet sind.
3. Versorgungsgrad je Gemeinde (anhand der geltenden Verhältniszahl):
 - a) Als „akutes Fördergebiet“ wird eine Gemeinde ausgewiesen, wenn der Versorgungsgrad (Einwohner-/Arztrelation) unter Berücksichtigung aller Hausärztinnen und -ärzte < 75 % beträgt.
 - b) Als „perspektivisches Fördergebiet“ wird eine Gemeinde ausgewiesen, wenn der Versorgungsgrad in der Gemeinde, unter Berücksichtigung aller Hausärztinnen und -ärzte, die jünger als Jahrgang 1951 sind, < 75 % beträgt.

Der Landkreis Sigmaringen gliedert sich bei der Bedarfsplanung der Hausärztinnen und Hausärzte in die Planungsbereiche Sigmaringen, Pfullendorf und Bad Saulgau. Nach Beschlusslage des Landesausschusses der Ärzte und Krankenkassen vom 26. Februar 2015 ist lediglich der Mittelbereich Bad Saulgau geöffnet. Somit können im Rahmen des Förderprogramms „Landärzte“ nur Gemeinden aus diesem Planungsbereich gefördert werden.

Aktuell sind im Mittelbereich Bad Saulgau die Gemeinden Bad Saulgau, Herberlingen und Ostrach als perspektivische Fördergebiete ausgewiesen. Ein akutes Fördergebiet gibt es aktuell nicht. Ende letzten Jahres konnte im Mittelbereich Bad Saulgau eine Niederlassung mit 20.000 Euro gefördert werden. Die Ausweisung der Fördergebiete ist eine Momentaufnahme und wird regelmäßig aktualisiert. Des Weiteren wird auch bei aktuellen Veränderungen aufgrund etwaiger Anfragen geprüft, ob eine Gemeinde, die bisher nicht als Fördergebiet ausgewiesen ist, aktuell doch diese Voraussetzungen erfüllt.

6. Wie ist der Landkreis im Ausbau der Palliativ-Medizin aufgestellt und gibt es hierzu Unterstützung vom Land?

Im Landkreis Sigmaringen sind derzeit 15 an der vertragsärztlichen Versorgung teilnehmende Leistungserbringerinnen und -erbringer mit der Zusatzqualifikation Palliativmedizin tätig.

Darüber hinaus gibt es eine Palliativstation im Kreiskrankenhaus mit 8 Betten, ein SAPV-Team (Spezialisierte Ambulante Palliative Versorgung) für den Landkreis und einen ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienst. Hinzu kommen in 9 umliegenden Gemeinden ambulante Hospizdienste für den Landkreis.

Eine direkte Förderung von Hospizeinrichtungen durch das Land ist in Baden-Württemberg nicht vorgesehen. Im Landeshaushalt sind insgesamt 96.000 € für Zuschüsse zur Förderung der überregionalen Hospizarbeit veranschlagt. Die Zuschüsse dienen insbesondere zur Unterstützung des Hospiz- und Palliativverbands Baden-Württemberg (46.000 €) und zur Förderung überregionaler Arbeitstreffen mit den Schwerpunkten Zusammenarbeit, Informationsaustausch und Weiterbildung (jeweils 6.500 € an die vier kirchlichen Wohlfahrtsverbände sowie jeweils 8.000 € an landesweit drei Service Points Hospiz). Diese Service Points sind Informationsstellen, die ambulante Hospizdienste insbesondere im Antragsverfahren gegenüber den gesetzlichen Krankenkassen beraten und unterstützen.

In Vertretung

Lämmle

Ministerialdirektor